

treidevorräte absichtlich durch Feuer vernichtet worden. Von Carausius, dessen Münzen verhältnismäßig zahlreich sind, noch einmal wiederhergestellt und wie Birdoswald an der Hadriansmauer und York vermutlich von Constantius Chlorus erneut mit massiven Bauten versehen, blieb das Kastell auch das vierte Jahrhundert hindurch besetzt oder vielmehr von einer Art Miliz bewohnt, wie man aus zahlreichen unordentlichen Kindergräbern im Innern schließen muß. Den großen Einfall der Pikten und Skoten von 367—369 hat das Kastell aber doch überdauert. Die letzten Bauten schreiben die Leiter der Ausgrabungen Theodosius zu. Malton war damals wahrscheinlich das Zentrum für die Besetzungen der Signalstationen an der Yorkshireküste; die Keramik aus den obersten Schichten stimmt mit derjenigen aus diesen Stationen überein. Am Ende des Jahrhunderts ist alles Leben an dem Platze erloschen. Außer diesen historischen Ergebnissen, die der Verfasser in einer klaren Übersicht noch genauer, als es an dieser Stelle möglich ist, zusammenfaßt, sind auch die Ergebnisse im einzelnen interessant und wichtig. Die Ausgrabungen haben insbesondere ein sehr reiches keramisches Material geliefert, das nach den Ausführungen von Mr. Hull durch die im Zusammenhang damit gefundenen Münzen sicher datierte Reihen von unschätzbarem Wert für die römische Keramik Britanniens darstellt. Dieser Gewinn wird sich durch die geplante Fortsetzung der Arbeiten, wenn sie auch weiterhin unter so sachkundiger Leitung stehen werden, noch beträchtlich vermehren.

Freiburg i. Br.

Ernst Fabricius.

Miles Burkitt and V. Gordon Childe, A Chronological Table of Prehistory. Sonderabdruck aus *Antiquity* VI 1932, S. 185—205, mit einer Tafel in Umschlag, Gloucester, 2s 6d (durch den Assistant Editor der „*Antiquity*“, 24 Parkend Road, Gloucester, England, erhältlich).

Zusammenfassende synchronistische Tabellen für unsere vor- und frühgeschichtlichen Zeiten sind schon zu wiederholten Malen veröffentlicht worden. Einen neuen derartigen, umfangreichen Versuch legen die beiden Verfasser in dem an die Teilnehmer des internationalen Kongresses für prähistorische Archäologie zu London sich wendenden Juni-Heft der von O. G. S. Crawford herausgegebenen *Antiquity* vor.

Die in Kolonnen geordnete Tafel (Blattgröße etwa 48 zu 72 cm) berücksichtigt, zu einer den entsprechenden Klimaverhältnissen gewidmeten senkrechten Reihe, aus dem altweltgeschichtlichen Kreise 28 verschiedene Gebiete, von Ägypten und Vorderasien (aber ohne das Indusgebiet und Persien) angefangen bis nach West-, Nord- und Osteuropa (hier die untere Donau, und dann ohne den Kaukasus, Transkaukasien und Sibirien). Bei der Kolonne „Peloponnes“ (unter der zusammenfassenden Überschrift „Aegean Islands“) soll wohl das griechische Festland (aber Makedonien fehlt dann wieder) verstanden werden. Mitteleuropa kommt in dieser geographischen Aufteilung entschieden zu kurz und wird auch nicht richtig gruppiert. Zentral- und Ostdeutschland werden mit Böhmen, Mähren, Galizien und Niederösterreich zusammengefaßt, wobei Zentraldeutschland (darunter wohl schwerlich eine mitteldeutsche Zone im Gegensatz zu Süd- und dem eigentlichen Norddeutschland verstanden), Galizien und Böhmen als ein Gebiet Mähren und Niederösterreich gegenübergestellt werden. Südwestdeutschland (soll wohl der Teil deutschen Lands sein, den wir allgemein als Süddeutschland bezeichnen) wird mit der Schweiz und Oberösterreich vereinigt und dabei dann Südwestdeutschland dem Alpengebiet gegenübergestellt. Böhmen und Mähren gehen aber doch während eines erheblichen Teiles der Vorzeit viel enger mit Süddeutschland als mit der mitteldeutschen Zone zusammen, das „mitteldeutsche“ Element greift in Böhmen verschiedentlich mehr nur auf den Norden über und prägt sich in Mähren eigentlich nur zur Urnenfelderzeit aus.

An Perioden, Abschnitten und gewissen historischen Ereignissen behandelt die Tafel die Zeiten vom Eolithicum bis Christi Geburt. Bis zum Mesolithicum und den vordynastischen Kulturen Ägyptens werden die alten Zeiten, die auf dem Blatt etwa die Hälfte des verfügbaren Raumes einnehmen, nicht durch Jahreszahlen gekennzeichnet. Die Zeit vom Jahre 3000 v. Chr. ab wird in Abschnitte von je 200 Jahren zerlegt, in die einzelne unerläßliche genauere historische Daten entsprechend eingeschaltet sind. Der Tafel ist ein nicht sonderlich in das Detail eindringender Text und ein Index beigegeben, der alle in der Arbeit genannten geographischen, historischen wie archäologischen Einzelheiten für die Tafel wie für den Begleittext nachweist.

Größere Zusammenhänge hebt die Tafel in geschickter Weise noch durch Querteilungen der Kolumnen oder durch Zusatz gewisser Stichworte hervor, wenn auch die reiche Gliederung der nachmesolithischen Kulturen namentlich in Mitteleuropa und den unmittelbar angrenzenden Ländern bedauerlicherweise entschieden zu kurz gekommen ist und einzelne größere geographische Gebiete in ihren Sondererscheinungen auf Kosten kleinerer kaum gewürdigt werden. Dadurch verliert die Arbeit stark an Wert. Auch sonst noch läßt sich vielerlei beanstanden, sei es in den zeitlichen Zuweisungen, sei es in der Verwendung von Bezeichnungen, die Childe in seinen Arbeiten gerade für unsere engeren mitteleuropäischen Arbeitsgebiete einführt.

Aus der Reihe der meines Erachtens nur schlecht gestützten oder unrichtigen zeitlichen Ansätze auf der Tafel greife ich hier verschiedene heraus. Die hohe Jahreszahl (erheblich vor 3000) für Fundgruppen aus Babylonien vor der ersten Dynastie von Ur erscheint doch noch nicht allgemein anerkannt. Ebenso ist das erste Auftreten der Bronze in Syrien-Palästina offenbar zu hoch eingeschätzt, nicht minder Troja I und II. Das gleiche gilt für die älteren Perioden auf Kreta, auf den Inseln und auf dem griechischen Festland. Early Helladic, durchschnittlich die auch als Urfirnisgruppe bezeichnete Stufe, reicht, entsprechend einer von Childe früher einmal vermuteten Parallele, auf der Tafel in unmöglich hohe Zeiten zurück, während doch Gräber von Leukas mit Urfirnisware sich als relativ spät kundgeben und greifbare Beziehungen zu den Inseln und Kreta bieten. Die Schachtgräber von Mykenae werden erst ins 16. Jahrhundert verwiesen, die in ihnen und in zahlreichen verwandten Gräbern im Peloponnes, auf Leukas, in Mittel- und Nordgriechenland begehende 'minysche' Ware und die Nachbar-gattungen aber davon mit einem Beginn um 1800 losgelöst, das Middle Helladic, das doch eben diese um das Minysche gruppierten Vasengattungen umschließt, erscheint sogar mit einem Beginn um 2000. Die aus Pendleburys Analyse der ägyptischen Stücke aus der Ägäis (*Aegyptiaca*, 1930) für die Datierung der kretischen Tholoi, Mochlos usw. zu gewinnenden Ansätze blieben jedoch unberücksichtigt. Bei der Einordnung der neolithischen Gruppen Skandinaviens und Mitteleuropas wurde der chronologisch grundlegende Fund von Bygholm auf Jütland (*Mainz. Zeitschr.* 24/25, 1929/30, 58f., mit Nachtrag) ebenfalls nicht beachtet, so daß hier, wo es sich um ein Ineingreifen unseres Jungneolithikums und unserer alten Bronzezeit handelt, nach seitherigem Schema ein auf eine ungemein lange Zeitdauer ausgedehntes Nacheinander dargestellt wird. Aunjetitz und Adlerberg (und damit also unsere frühe Bronzezeit) lassen die Verfasser (anders als bei Childe, *Danube in Prehistory*, 1929) erst um 1600 beginnen und bis annähernd 1200 reichen, allerdings wird der Beginn der Hügelgräberbronzezeit (der süddeutschen Zone usw.) um 1400 fixiert; die frühen Urnenfelder der ungarischen Ebene (mit 'pannonischer' Keramik, Lovasberény u. a.), die richtig mit Kličevac gleichgesetzt werden, die aber erweislich der älteren Hügelbronzezeit der süddeutschen Zone und entsprechenden Funden aus Ungarn noch vorangehen, sind in die Zeit zwischen 1400 und 1200 geschoben. Das und anderes sind bedenkliche Diskrepanzen in einem wenigstens für mich verhältnismäßig klaren und einfachen Bilde.

Für vormesolithische Zeiten vermisste ich noch eine zustimmende oder ablehnende Erwähnung der von Milanković errechneten und für die Glazialerscheinungen verwerteten Jahreszahlen, die die seitherigen Vorstellungen von der Einreihung der paläolithischen Gruppen unter Umständen wesentlich verschieben könnten.

München.

Paul Reinecke.

Neuerscheinungen.

(Eingegangen bei der Römisch-Germanischen Kommission bis 1. XII. 1932.)

Karl Absolon, Sur la vraie caractéristique des industries paléolithiques de Šipka et de Čertová dira en Moravie. S.A. aus: Anthropologie X, Prag 1932. S. 1—19 [16—19 französ. Résumé], 3 Doppeltaf. [1

M. Alpatov und N. Brunov, Geschichte der altrussischen Kunst. Filser, Augsburg 1932. Bd. I. 423 S., 95 Abb. Bd. II. 12 S., 137 Taf. mit 341 Abb. [2

G. Balș, Influences arméniennes et géorgiennes sur l'architecture roumaine. Commission des Monuments Historiques de Roumanie. 18 S., 71 Abb. [3

Al. Barcacila, Novi monumente funerare din Drubeta. S.A. aus: Arhivele Olteniei 61/62, 1932. Craiova 1932. 39 S., 37 Abb. [4

Johs. Bøe, Felszeichnungen im westlichen Norwegen I: Die Zeichnungsgebiete in Vingen und Henøya. Bergens Museums Skrifter Nr. 15. Bergen 1932. 70 S., 26 Abb., 44 Taf. [5

Pedro Bosch-Gimpera, Etnologia de la península ibèrica. Barcelona 1932. 711 S., 542 Abb. [6

Evaristo Breccia, Le Musée gréco-romain de la municipalité d'Alexandrie 1925—1931. 97 S., 22 Abb., 62 Taf., 1 Farbt. [7

A. R. Burn, The Romans in Britain, an Anthology of Inscriptions. Blackwell, Oxford 1932. 228 S., 4 Taf. [8

Adolph E. Cahn, Auktionskatalog 79, 14. XII. 1932. Das fürstlich fürstenerbergische Münzkabinett zu Donaueschingen. Teil VII: Die Münzen von Lothringen, der französischen Feudalen, der Merowinger und Karolinger sowie der französischen Könige. 88 S., 19 Taf. [9

The Cambridge Ancient History IX: The Roman Republic 133—44 B. C. Cambridge 1932. 1023 S., 5 Tabellen. [10

Carl Clemen, Urgeschichtliche Religion (Untersuchungen zur allgemeinen Religionsgeschichte herausg. von Carl Clemen H. 4). I. Text. Bonn 1932. 140 S. [11

Alexander Conrads, Halterns Römerlager und Museum. Gedenkblatt zur Feier des 25jährigen Bestehens des Museums am 28. Juli 1932. 13 S., 1 Taf. [12

Ph. Corder, H. Mattingly, R. Hull, The Defences of the Roman Fort at Malton.

Roman Malton and District Report Nr. 2 [1930] 116 S., 21 Abb., 31 Taf. [13

Ph. Corder, The Roman Pottery at Throlam Holme-on-Spalding Moor, E. Yorkshire. Roman Malton and District Report Nr. 3, 1930. 41 S., 16 Abb. [14

Ph. Corder und L. Kirk, A Roman Villa at Langtom near Malton, E. Yorkshire. Roman Malton and District Report Nr. 4, 1932. 99 S., 30 Abb., 28 Taf. [15

Richard Delbrueck, Antike Porphywerke (Studien zur spätantiken Kunstgeschichte herausg. v. H. Lietzmann und G. Rodenwaldt VI). de Gruyter, Berlin 1932. 245 S., 122 Abb., 112 Taf. [16

Herbert Derwein, Geschichte des Christl. Friedhofs in Deutschland. Frankfurt am Main 1931. 192 S., 18 Abb., 10 Taf. [17

Émile Espérandieu, Fouilles d'Alésia. S.A. aus: Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 11. XII. 1931. 6 S., 4 Abb. [18

Knud Fabricius, Das antike Syrakus. Klio, 28. Beiheft (N. F. 15. Beih.). Leipzig 1932. 32 S., 21 Taf., 1 Karte. [19

Silvio Ferri, Osservazioni sul 'mostruoso' nell'arte figurativa (a proposito della Gorgone di Augusta Vindelicorum). S.A. aus: Annali della R. Scuola Normale Superiore di Pisa. 2. Ser. I 1932, S. 295—300, 2 Taf. [20

Field Archaeology. Some Notes for Beginners. Ordnance Survey Professional Papers N. F. Nr. 13, 1932. 34 S. [21

Geschichte der führenden Völker, herausgegeben von H. Finke, H. Junker, G. Schnürer. Bd. I. Herder, Freiburg i. B. 1931. J. Bernhart, Sinn der Geschichte. 143 S. — H. Obermaier, Urgeschichte der Menschheit. 189 S., 14 Abb., 6 Taf. [22

Peter Goebler, Die Anfänge des Christentums in Württemberg. S.A. aus: Blätter für württembergische Kirchengeschichte [1932], S. 149—187, 6 Taf. [23

Ernst Grohne, Die Koppel-, Ring- und Tüllengefäße. Abhandlungen und Vorträge herausgegeben von der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft VI 1932. H. 1/2. Bremen 1932. 121 S., 47 Taf. [24

Paul Helmke, Führer durch das Oberhessische Museum und die Gailschen